

## Abendmahlsgottesdienst an Ostern, 31.März 2024

1. Musik

2. Gruss Christus spricht: "Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit..." (Offb. 1,18)

Liebe Oster-Gemeinde,

Jung-Min Lee und Sylvain Tolck haben uns mit Musik von Pietro Baldassari in diesen Ostergottesdienst eingestimmt – und ich habe Sie und euch mit Worten aus der Offb des Johannes begrüßt – hier in der Kirche und alle, die diesem GD per lifestream folgen!

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des HI Geistes. Amen

"Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit."

Wir feiern heute Ostern, das Fest des Lebens: Wir feiern, dass das Leben stärker ist als der Tod. Wir feiern die Auferstehung Jesu.

Ostern heisst auch: Sich auf den Weg machen – wie Sie und ihr euch heute morgen vielleicht bereits in aller Frühe zum Osterfrühgottesdienst oder nun zu diesem GD auf den Weg gemacht haben.

Auch damals nach Jesu Auferstehung haben sich Menschen auf den Weg gemacht – seien es die Frauen, als sie noch in tiefer Trauer in aller Frühe zum Grab gingen – oder sei es, dass Menschen nach dem Tod Jesu traurig nach hause gingen, wie die beiden Jünger auf dem Weg von Jerusalem nach Emmaus - und dann ihr besonderes Ostern erleben. In der Lesung werden wir hören, was die beiden erlebt haben und werde ihrem Ostererlebnis in der Predigt nachgehen.

Ostern heisst, einzustimmen in den Jubel des Sieges des Lebens über den Tod! Dazu laden ich ein mit dem ersten Lied 480 –

3. Lied: 480 1-4 – o herrlicher Tag

4. Musikzwischenpiel

5. Psalm: 118, 14-17.21-24

Gebet: ViH., Wir danken dir, dass du durch den Tod und die Auferstehung deines Sohnes sichtbar gezeigt hast, dass das Leben stärker ist als der Tod.

Darum bitten wir dich: Schenke uns, dass wir an das glauben können was an Ostern geschehen ist. Und schenke uns immer wieder neu, dass wir Ostern in unserem Leben erfahren dürfen: deine stärkende und heilende Gegenwart, dein Mit-Sein in unserem Leben.

Und dass auch wir dann - wie die Frauen und Männer nach ihren Ostererlebnissen - auch sagen und bekennen können: Ja, der Herr ist auferstanden! Amen

6. Musik:

7. Lesung: Lk 24, 13-35

*Jesus begleitet zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus*

<sup>13</sup>Am selben Tag waren zwei Jünger unterwegs zu dem Dorf Emmaus. Es lag gut zehn Kilometer von Jerusalem entfernt.<sup>14</sup>Sie unterhielten sich über alles, was sie in den letzten Tagen erlebt hatten.<sup>15</sup>Während sie noch redeten und hin und her überlegten, kam Jesus selbst dazu und ging mit ihnen.<sup>16</sup>Aber es war, als ob ihnen jemand die Augen zuhielt, und sie erkannten ihn nicht.

<sup>17</sup>Er fragte sie: »Worüber unterhaltet ihr euch auf eurem Weg?« Da blieben sie traurig stehen.<sup>18</sup>Einer von ihnen – er hieß Kleopas – antwortete: »Du bist wohl der Einzige in Jerusalem, der nicht weiß, was dort in diesen Tagen passiert ist?«<sup>19</sup>Jesus fragte sie: »Was denn?« Sie sagten zu ihm: »Das mit Jesus aus Nazaret! Er war ein großer Prophet. Das hat er durch sein Wirken und seine Worte vor Gott und dem ganzen Volk gezeigt.«<sup>20</sup>Unsere führenden Priester und die anderen Mitglieder des jüdischen Rates ließen ihn zum Tod verurteilen und kreuzigen.<sup>21</sup>Wir hatten doch gehofft, dass er der erwartete Retter Israels ist. Aber nun ist es schon drei Tage her, seit das alles geschehen ist.<sup>22</sup>Und dann haben uns einige Frauen, die zu uns gehören, in Aufregung versetzt: Sie waren frühmorgens am Grab.<sup>23</sup>Aber sie konnten seinen Leichnam nicht finden.

Sie kamen zurück und berichteten: ›Wir haben Engel gesehen. Die haben uns gesagt, dass Jesus lebt!‹<sup>24</sup>Einige von uns sind sofort zum Grab gelaufen. Sie fanden alles so vor, wie die Frauen gesagt haben –aber Jesus selbst haben sie nicht gesehen.«

<sup>25</sup>Da sagte Jesus zu den beiden: »Warum seid ihr so begriffsstutzig? Warum fällt es euch so schwer zu glauben, was die Propheten gesagt haben?«<sup>26</sup>Musste der Christus das nicht alles erleiden, um in die Herrlichkeit seines Reiches zu gelangen?«<sup>27</sup>Und Jesus erklärte ihnen, was in der Heiligen Schrift über ihn gesagt wurde –angefangen bei Mose bis hin zu allen Propheten.

<sup>28</sup>So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat so, als wollte er weiterziehen.<sup>29</sup>Da drängten sie ihn: »Bleib doch bei uns! Es ist fast Abend, und der Tag geht zu Ende! «Er ging mit ihnen ins Haus und blieb dort.<sup>30</sup>Später ließ er sich mit ihnen zum Essen nieder. Er nahm das Brot, dankte Gott, brach das Brot in Stücke und gab es ihnen.<sup>31</sup>Da fiel es ihnen wie Schuppen von den Augen, und sie erkannten ihn. Im selben Augenblick verschwand er vor ihnen.

<sup>32</sup>Sie sagten zueinander: »Brannte unser Herz nicht vor Begeisterung, als er unterwegs mit uns redete und uns die Heilige Schrift erklärte?«<sup>33</sup>Sofort brachen sie auf und liefen nach Jerusalem zurück. Dort fanden sie die elf Jünger beieinander, zusammen mit allen anderen, die zu ihnen gehörten.<sup>34</sup>Die Jünger riefen ihnen zu: »Der Herr ist wirklich auferstanden! Er hat sich Simon gezeigt!«<sup>35</sup>Da erzählten die beiden, was sie unterwegs erlebt hatten –und wie sie den Herrn erkannt hatten, als er das Brot in Stücke brach.

8. Lied: 468, 1-5 – wir wollen alle fröhlich sein

Predigt: Lk 24, 13-35

Liebe Gemeinde,

Die Erzählung von den beiden Emmaus-Jüngern ist wohl eine der bekanntesten Osterzählungen, oft gehört, (so ist sie in diesem Jahr Grundlage unserer Gottesdienste seit Gründonnerstag), oft auch bildlich dargestellt – und die Erzählung lädt auch dazu ein:

Dieses Bild, wie die beiden in den Abendstunden am Ende des rund 12 km langen Weges zwischen Jerusalem und ihrem Heimatort Emmaus müde, enttäuscht, hoffnungslos zurückkehren – zurück in ihr altes Leben, nachdem all ihre Wünsche und Erwartungen zerbrochen sind.

<sup>13</sup>Am selben Tag waren zwei Jünger unterwegs zu dem Dorf Emmaus. Es lag gut zehn Kilometer von Jerusalem entfernt. <sup>14</sup>Sie unterhielten sich über alles, was sie in den letzten Tagen erlebt hatten.

Sie unterhielten sich über alles, was sie in den letzten Tagen erlebt hatten... Manchmal kann man nicht mehr tun, manchmal kann man nur immer wieder reden, sich unterhalten. Nach einer Beerdigung erlebe ich immer wieder beides: Die einen gehen lieber nach Hause, möchten für sich ihren Gedanken nachgehen – anderen tut es gut, nochmals bei einem Essen zusammenzukommen und sich zu unterhalten – ein erster Schritt in den Alltag ohne den Verstorbenen.

Auch die beiden Jünger sprechen miteinander – es scheint ihnen gut zu tun. Das erlebe ich bei zahlreichen Trauergesprächen, dass bereits das Reden über das Leben und Sterben eines Angehörigen hilft, gut tut – und ich höre dann oft erstmal nur zu.

<sup>15</sup>Während sie noch redeten und hin und her überlegten, kam Jesus selbst dazu und ging mit ihnen.

Auch da stelle ich mir vor, dass Jesus zunächst - als er sich den beiden nähert - im wahrsten Sinne des Wortes zunächst mit ihnen geht und zuhört, hört, worüber sich die beiden unterhalten, was sie bewegt und traurig stimmt.

<sup>16</sup>Aber es war, als ob ihnen jemand die Augen zuhielt, und sie erkannten ihn nicht.

Eine für unser Begreifen ggf schwer begreifliche Vorstellung – «Es war, als ob ihnen jemand die Augen zuhielt» - die beiden sehen Jesus direkt neben sich – aber sie erkennen ihn nicht.

Ggf aber kennen wir auf andere Weise das vielleicht doch: Dass ich das Offensichtliche nicht erkenne, obwohl es mir direkt vor Augen steht.

Ob es bei den beiden daran lag, dass ihre Trauer einfach so gross war, dass sie so mit sich, dem Erlebten und ihrer Trauer gebunden waren, dass sie einfach nicht mit dem Auferstandenen rechnen konnten.

Warum auch immer sie ihn nicht erkannten – Jesus nimmt fragend mit den beiden Kontakt auf:

<sup>17</sup>Er fragte sie: »Worüber unterhaltet ihr euch auf eurem Weg?« Da blieben sie traurig stehen.<sup>18</sup>Einer von ihnen – er hieß Kleopas – antwortete: »Du bist wohl der Einzige in Jerusalem, der nicht weiß, was dort in diesen Tagen passiert ist?«<sup>19</sup>Jesus fragte sie: »Was denn?«

Mit seinen Fragen gibt Jesus zu verstehen: Ich interessiere mich für euch und dem, was euch bewegt – ich möchte mit euch auf dem Stück Weg, das ich mit euch gehe, teilen, was euch beschäftigt.

«Sie sagten zu ihm: »Das mit Jesus aus Nazaret! Er war ein großer Prophet. Das hat er durch sein Wirken und seine Worte vor Gott und dem ganzen Volk gezeigt.«<sup>20</sup>Unsere führenden Priester und die anderen Mitglieder des jüdischen Rates ließen ihn zum Tod verurteilen und kreuzigen.

Sie aber sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Taten und Worten vor Gott und allem Volk; wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben.

Die beiden Jünger nennen Jesus einen grossen Propheten. «Ein ganz besonderer Mensch war das, den wir vor kurzem verloren haben».

Er war ein Prophet, sogar ein grosser - aber mehr eben nicht. Dabei hatten sie auf viel mehr gehofft:

<sup>21</sup>Wir hatten doch gehofft, dass er der erwartete Retter Israels ist. Aber nun ist es schon drei Tage her, seit das alles geschehen ist.

Dass Jesus Israel retten würde – das war die Hoffnung der beiden - retten, befreien von der römischen Herrschaft.

Wer aber so wie nun Jesus gestorben war, gedemütigt am Kreuz, der konnte nicht der Retter gewesen sein. Allenfalls eben: Ein Prophet. Aber eben auch nicht mehr.

Und dann erzählen sie doch von einer ganz merkwürdigen Erfahrung:

<sup>22</sup>Und dann haben uns einige Frauen, die zu uns gehören, in Aufregung versetzt: Sie waren frühmorgens am Grab.<sup>23</sup>Aber sie konnten seinen Leichnam nicht finden. Sie kamen zurück und berichteten: »Wir haben Engel gesehen. Die haben uns gesagt, dass Jesus lebt!«<sup>24</sup>Einige von uns sind sofort zum Grab gelaufen. Sie fanden alles so vor, wie die Frauen gesagt haben –aber Jesus selbst haben sie nicht gesehen.«

Da haben die beiden gehört, dass das Grab ihres Freundes leer war - und es geht ihnen wie den Frauen selbst: Sie sind in Aufregung versetzt, erschreckt worden. Verstanden, was da passiert ist, haben sie aber offensichtlich nicht.

Denn <sup>25</sup>da sagte Jesus zu den beiden: »Warum seid ihr so begriffsstutzig? Warum fällt es euch so schwer zu glauben, was die Propheten gesagt haben?«<sup>26</sup>Musste der Christus das nicht alles erleiden, um in die Herrlichkeit seines Reiches zu gelangen?«<sup>27</sup>Und Jesus erklärte ihnen, was in der Heiligen Schrift über ihn gesagt wurde –angefangen bei Mose bis hin zu allen Propheten.

Das klingt so einfach, so selbstverständlich. Da ist die Heilige Schrift, die Bibel und da steht doch alles drin. «Seht und versteht ihr das denn nicht?» Anscheinend nicht. Da legt Jesus ihnen die Schrift aus – und man könnte jetzt vielleicht annehmen, dass sie jetzt spätestens gemerkt haben müssten, mit wem sie es da zu tun haben. Aber offensichtlich reichen die Worte Jesu noch nicht...

<sup>28</sup>So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat so, als wollte er weiterziehen.<sup>29</sup>Da drängten sie ihn: »Bleib doch bei uns! Es ist fast Abend, und der Tag geht zu Ende!« Er ging mit ihnen ins Haus und blieb dort.

Wieder eine eigenartige Szene: Jesus tut so, als wolle er weitergehen. Vielleicht war das so üblich, wie es zB in afrikanischen Ländern noch üblich ist: Man nimmt eine Einladung nicht einfach an. Man zögert und lässt sich bitten und tut so, als würde man dem anderen nicht lästig fallen wollen, nur um am Ende doch zu sagen: «Na gut, ich komme mit rein».

<sup>30</sup>Später ließ er sich mit ihnen zum Essen nieder. Er nahm das Brot, dankte Gott, brach das Brot in Stücke und gab es ihnen.<sup>31</sup>Da fiel es ihnen wie Schuppen von den Augen, und sie erkannten ihn. Im selben Augenblick verschwand er vor ihnen.

Jetzt erst erkennen sie ihn: am Brotbrechen, an dem, was er so oft mit ihnen und für sie getan hat! In diesem «fielen Augenblick die Schuppen von den Augen».

In der besonderen Handlung am Tisch erkennen sie ihn als den Auferstandenen und erkennen im gleichen Augenblick, wer sie auf dem Weg nach Emmaus begleitet hatte.

<sup>32</sup>Sie sagten zueinander: »Brannte unser Herz nicht vor Begeisterung, als er unterwegs mit uns redete und uns die Heilige Schrift erklärte?«

Jetzt ergeben seine Hinweise auf die Schrift Sinn, jetzt ergeben auch die Worte der Frauen und die Berichte der anderen Jünger Sinn. Aber eben erst jetzt, im Rückblick passt nun alles zusammen.

Und schon ist Jesus wieder verschwunden.

Und auch die beiden hält es nicht mehr zuhause – trotz der Strecke, die sie gewandert sind, gehen sie die rund 12 km zurück nach Jerusalem.

<sup>33</sup>Sofort brachen sie auf und liefen nach Jerusalem zurück. Dort fanden sie die elf Jünger beieinander, zusammen mit allen anderen, die zu ihnen gehörten.<sup>34</sup>Die Jünger riefen ihnen zu: »Der Herr ist wirklich auferstanden! Er hat sich Simon gezeigt!«<sup>35</sup>Da erzählten die beiden, was sie unterwegs erlebt hatten – und wie sie den Herrn erkannt hatten, als er das Brot in Stücke brach.

Aber das Erzählen ihres Ostererlebnis führt bei den anderen Jüngern auch nicht sofort Oster-Glauben. Denn wir erfahren, dass sich Jesus auch den anderen Jüngern später persönlich zeigen muss, damit auch sie glauben können – und selbst dann bleiben Zweifel, zumindest beim Jünger Thomas, der erst glauben kann, dass Jesus lebt, als er ihm anbietet, seine Wundmale zu berühren.

Nach Jesu Auffahrt zeigt er sich – und bis heute - auf andere, besondere Weise, so dass Menschen zum Oster-Glauben kommen: ZB beim Lesen der Bibel kann das passieren oder auch durch die vielleicht ganz unerwartete, liebevolle Zuwendung eines Menschen, der mich - wie Jesus damals die beiden Jünger - ein Stück Weg begleitet – der mir gut tut, mir Mut macht, mich tröstet.

Und wenn wir in solchen Momenten vielleicht sagen sollten: «Dich hat ein Engel geschickt», ja, dann könnte es sein, dass es Jesus Christus selbst war, der ihn oder sie uns in seiner Nachfolge uns auf den Weg geschickt hat – und der auch jeden von uns dann und wann auf den Weg zu einem Mitmenschen schickt...Amen

## 10. Musikzwischenpiel

## 11. Abendmahl

*Jesus nahm das Brot, dankte Gott, brach das Brot in Stücke und gab es ihnen.*  
So haben wir gehört

Als Einstimmung in das Abendmahl lade ich ein, das Lied 318 zu singen: *«Seht das das Brot, das wir hier teilen, das ein jeder von uns nimmt, ist uns von dem Herrn gegeben, immer will er bei uns sein»*

*Lied: 318, 1-4*

In Erinnerung an sein letztes Mahl, in Erinnerung, dass er auch nach seiner Auferstehung mit den beiden Jüngern zusammen Abendmahl gefeiert hat, sind auch wir eingeladen, miteinander zu essen und zu trinken. „Kommt und haltet das Mahl!“ (Joh 21,12) - so hat Jesus seine Jünger eingeladen, so lädt er auch uns nach seiner Auferstehung ein: Die Traurigen und die Fröhlichen, die Zweifler und die sich ihres Glaubens sicher sind, jung und alt. „Kommt und haltet das Mahl!“ – ihr, die ihr hungrig seid – nach Hoffnung, nach Sinn, nach Trost.

„Kommt und haltet das Mahl!“ – so lädt uns Jesus Christus ein.

Denn in der Nacht, da Jesus verraten wurde, nahm er das Brot, dankte und brach's, gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet, esst, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das tut zu meinem Gedächtnis.

### *Austeilung an Kelchhalter*

Und er nahm den Kelch, dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus. Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Das tut zu meinem Gedächtnis.

### *Austeilung an Kelchhalter*

Und nun kommt, denn es ist alles bereit.

Keiner sei gegen den anderen, keiner in sich verschlossen; vergebt, wie euch vergeben ist; nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob. Der Friede sei mit euch allen.

### *Austeilung an Gemeinde*

## 12. Fürbittgebet – Stille – Unser Vater

JChr., öffne uns die Augen, dass wir dich immer wieder in unserem Leben erfahren dürfen, dass du bei uns bis, uns begleitest, stärkst, ermutigst, tröstest – dass wir immer wieder neu auf deine Gegenwart und Begleitung vertrauen dürfen, auch wenn wir dich nicht sehen und erkennen können, dafür danken wir dir.

Und bitten dich: Lass uns selbst Menschen sein, die andere begleiten, Anteil nehmen, beistehen in ihrer Trauer und ihren Sorgen, die nicht zuschauen und nicht zulassen, wie Menschen allein gelassen sind in ihrem Leiden und in ihrer Trauer. Wir bitten dich für diejenigen, die zu verzweifeln drohen, weil sie in ihrem Leben keinen Sinn finden: Stelle ihnen Menschen an die Seite, die ihnen die Augen für hoffnungsvolle Lebensperspektiven öffnen helfen.

Wir bitten für all die Menschen, die in Trauer sind, weil sie in diesen Tagen einen lieben Menschen verloren haben.

Wir bitten dich: Tröste du alle, die um die Verstorbenen trauern.

Wir bitten dich für all die Menschen in der Welt, die unter Verfolgung, Vertreibung, Folter und unter den Folgen des Krieges leiden – begleite sie und schenke ihnen neue Hoffnung und Frieden. In diesen Tagen bitten wir dich insbesondere

Wir bitten dich für alle Mächtigen in dieser Welt: Begleite sie und lass sie erkennen, dass sie Verantwortung tragen für den Schutz und die Bewahrung des Lebens in dieser Welt, dass sie alles, was dem Frieden und der Versöhnung der Völker dient, fördern und unterstützen

In der Stille legen wir vor dich, was uns persönlich bewegt und nennen dir Namen von Menschen, an die wir jetzt im Besonderen denken: Stille

Gemeinsam beten wir das Gebet, wie du es deinen Jüngern gelehrt hast und das uns Christen auf der ganzen Welt verbindet. Wir beten: Unser Vater...

## 13. Mitteilungen

- Dank: Jung-Min Lee und Sylvain Tolck Urs Grossenbacher, Ruth Egli für die Lesung; die Kelchhalter (Ruth Egli und Markus Balsiger) für ihren Dienst; Deko-Gruppe!

- Kollekte: ACAT

- Veranstaltungen

## 14. Lied: 462 – Christ ist erstanden

## 15. Segen

## 16. Musikausgangsspiel